

+++ UBA-Präsidentin Maria Krautzberger im Interview +++ Fracking: Gesetzliche Bestimmungen deutlich verschärfen +++ EU-Verordnung beschränkt klimaschädliche Kältemittel & Dämmstoffe +++ 40 Jahre UBA +

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie das auch? Bei Handy oder Tablet macht der Akku schlapp, doch aufmachen, auswechseln und weiternutzen geht nicht. Denn das Gerät lässt sich oft nur mit Spezialwerkzeug öffnen und der Akku ist fest verklebt. Wir finden, Produkte sollten so entworfen werden, dass sie kinderleicht und problemlos repariert werden können – so einfach wie der Batteriewechsel bei Ihrer Fernbedienung. Über diese und andere Herausforderungen des Umweltschutzes sprach die neue UBA-Präsidentin Maria Krautzberger in ihrem Antrittsinterview mit der Presse. Ebenfalls lesenswert: unsere Chronik. Das UBA feiert am 22. Juli 2014 runden Geburtstag! Eine interessante Zeitreise in 40 Jahre UBA & Umweltschutz wünscht

Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Die Rubriken im Überblick

[Verbrauchertipps](#)
[UBA-Positionen](#)
[Aus Wissenschaft und Forschung](#)
[Wirtschaft & Umwelt](#)
[Umwelt kommunal](#)
[Umwelt international](#)
[Recht & Regelungen](#)
[In eigener Sache](#)
[Das UBA in den Medien](#)
[Frisch veröffentlicht](#)
[Nachgezählt](#)
[Termine](#)
[Was macht eigentlich ...](#)

Knappe Ressourcen und zu viel CO₂: Maria Krautzberger im Gespräch



Rund 2 ½ Monate ist Maria Krautzberger nun Präsidentin des UBA. In ihrem Antrittsinterview mit mehreren Zeitungen redet sie Klartext: Die Herausforderungen der kommenden Jahre sind groß und Deutschland muss bei den zentralen Themen des 21. Jahrhunderts Vorreiter sein: beim Klima- und Ressourcenschutz.

Dass unsere Ressourcen immer knapper und teurer werden und ihre Nutzung mit großen Umweltbelastungen und sozialen Problemen wie Kinderarbeit in Minen und bewaffneten Konflikten um Rohstoffe verbunden ist, wird noch viel zu wenig beachtet.

Dabei bringt eine effiziente Nutzung auch der Wirtschaft große Vorteile: Das verarbeitende Gewerbe etwa könnte 10 bis 20 Prozent seiner Materialkosten sparen.

Deutschlands Ziel, den CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 zu senken, sieht Maria Krautzberger noch erreichbar, mahnt jedoch, sich dabei nicht auf eine „Stromwende“ zu beschränken: „Es muss viel mehr passieren: vor allem bei der Wärmesaniierung der Gebäude! Und auch der Verkehrsbereich muss endlich liefern.“

► [Maria Krautzberger im Interview mit der Mitteldeutschen Zeitung](#) [Kurzlink: bit.ly/1yvqkLY]

► [Lebenslauf von Maria Krautzberger \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1kKQ0BR]

Verbrauchertipps

Wohin mit all dem Müll?



Im Haushalt fällt eine Menge Abfall an: 2010 waren es in Deutschland 450 Kilogramm pro Kopf. Wie man Abfall vermeidet, wie man ihn entsorgt und was dann damit passiert, erläutert eine neue UBA-Broschüre. Getränke in Mehrweg- statt in Einwegflaschen kaufen, Akkus statt Batterien verwenden oder Papier beidseitig bedrucken – es gibt viele Möglichkeiten, die Müllflut im Alltag zu verringern. Aber auch auf die richtige Entsorgung kommt es an, damit Wertstoffe zurück in den Kreislauf und Schadstoffe nicht in die Umwelt gelangen. Wissen Sie,

in welche Tonne alte Kassetten gehören und in welchen Container blaues Glas? In unserer Broschüre erfahren Sie dies und noch viel mehr.

► [Broschüre „Ratgeber: Abfälle im Haushalt“](#) [Kurzlink: bit.ly/1oLxn2L]

Fast ungetrübter Badespaß an Europas Stränden, Seen und Flüssen

Gute Nachrichten für Wasserratten: 95 Prozent von 22.000 Badestellen in der EU, der Schweiz und Albanien hatten im Jahr 2013 eine gute Wasserqualität. Das zeigt der aktuelle Bericht der Europäischen Umweltagentur, der jährlich auswertet, welche Badegewässer die Mindestanforderungen der europäischen Badegewässerrichtlinie erfüllen. Für diesen Bericht hat das UBA auch dieses Jahr die Daten der deutschen Bundesländer gesammelt, geprüft und an die EU weitergeleitet. Auch die Ergebnisse der hiesigen Badegewässer machen Lust auf den sommerlichen Badespaß: an 90 Prozent war die Wasserqualität ausgezeichnet, an weiteren fast 6 Prozent noch gut. Wer nachschauen möchte, wie das eigene Lieblingsbadegewässer abgeschnitten hat und wie dort die aktuelle Wasserqualität ist, kann sich über eine Karte auf der UBA-Website schnell zu den Daten der Bundesländer durchklicken.

► [EU-Badegewässerbericht](#) [Kurzlink: bit.ly/UbUFXI]

► [UBA-Karte und Auswertung 2013 für Deutschland](#) [Kurzlink: bit.ly/1srYs1n]

► [mehr Daten und Entwicklung seit 1992](#) [Kurzlink: bit.ly/1rtauFc]

Aktion „Mit dem Rad zu Arbeit“: Sind Sie auch dabei?

Machen Sie mit bei der Aktion des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der Gesundheitskasse AOK: Fahren Sie bis zum 31. August mit dem Rad zur Arbeit und gewinnen Sie mit etwas Glück einen tollen Preis. Das UBA beteiligt sich zum 6. Mal in Folge an der Aktion und ruft seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Radeln auf. In jedem Fall gewinnen Ihre Gesundheit, die Umwelt, das Klima und Ihr Geldbeutel, wenn Sie vom Auto auf Ihr Fahrrad umsteigen. Dazu verlosen ADFC und AOK unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mindestens an 20 Tagen zur Arbeit radeln, attraktive Preise, wie Trekking-Räder und Städtereisen. Sie wohnen zu weit von Ihrer Arbeit entfernt? Auch Leute, die nur eine Teilstrecke mit dem Rad zurücklegen, können mitmachen! Das UBA hat die Aktion für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitert und ermuntert auch, zu Fuß zur Arbeit zu kommen.

► [zur Aktion anmelden](#) [Kurzlink: bit.ly/1srYTZC]

► [UBA-Verbraucher-Ratgeber: Fahrrad und Radeln](#) [Kurzlink: bit.ly/1oZFRGC]

► [UBA-Themenseite „Radverkehr“](#) [Kurzlink: bit.ly/1mIAOvF]

► [UBA-Themenseite „Fußverkehr“](#) [Kurzlink: bit.ly/Udzp3y]

Hier gibt's den Umweltschutz zum Hören

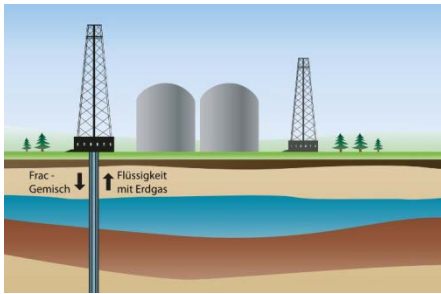
Sie interessieren sich für die Hintergründe aktueller umweltpolitischer Debatten? Für das, woran Forscherinnen und Forscher gerade arbeiten? Für manchmal verrückt klingende neue Lösungen im Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz? All das gibt es verständlich aufbereitet und jederzeit hörbar bei Green Radio! Green Radio ist ein Gemeinschaftsprojekt vom deutschlandweiten Onlineradio detektor.fm und dem UBA. detektor.fm recherchiert jede Woche zu aktuellen Umweltthemen und interviewt interessante Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Das UBA beteiligt sich an den

Kosten und steht bei Fachfragen zur Verfügung. Das Onlineradio hat inhaltlich freie Hand und die redaktionelle Verantwortung. Das Ergebnis lässt sich hören: jeden Donnerstag auf detektor.fm, jederzeit auf der UBA-Website und auch auf Ihrem mp3-Player.

- ▶ [Green Radio auf der UBA-Website](http://www.uba.de) [Kurzlink: bit.ly/Wjsfwv]
- ▶ [Green Radio auf detektor.fm](http://detektor.fm) [Kurzlink: bit.ly/UcOFiI]

UBA-Positionen

Fracking: Gesetzliche Bestimmungen deutlich verschärfen



Bei der Exploration und Gewinnung von Gas unter Einsatz der so genannten Fracking-Technologie muss der Schutz des Grundwassers oberste Priorität haben. Deshalb sollte Fracking in Wasserschutz- und Wassergewinnungsgebieten ganz ausgeschlossen werden. Gefährliche Chemikalien, wie beispielsweise krebserregende und erbgutverändernde Stoffe, sollten nicht verwendet werden dürfen. Das mit Chemikalien belastete Wasser, das beim Fracking zum Aufbrechen des Gesteins in die

Erde gepumpt wird und zum Teil mit dem Gas wieder zutage tritt, muss nach dem Stand der Technik aufbereitet und sollte wiederverwendet werden. Das übrige zutage geförderte Lagerstättenwasser muss ebenfalls nach dem Stand der Technik behandelt und entsorgt werden. Alle umweltrelevanten Aspekte sind in einer verbindlich vorzuschreibenden Umweltverträglichkeitsprüfung zusammen zu erheben und zu bewerten, bevor ein Fracking-Vorhaben zugelassen wird. Noch im Sommer 2014 wird das UBA ein zweites Gutachten zum Thema vorstellen.

- ▶ [UBA-Präsidentin Krautzberger in der Neuen Osnabrücker Zeitung](#) [Kurzlink: bit.ly/Uc0HqR]
- ▶ [UBA-Themenseite „Fracking“](#) [Kurzlink: bit.ly/1zLUNOc]

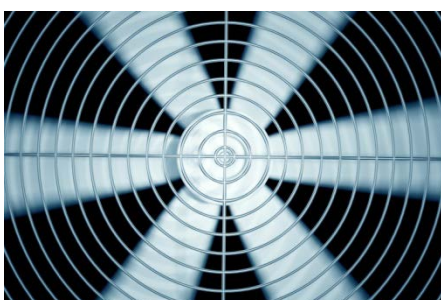
Was die Landwirtschaft gegen ihre Ammoniakemissionen tun könnte

UBA-Präsidentin Maria Krautzberger hat auf dem Deutschen Bauerntag im Juni 2014 für mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft geworben. Besonders besorgniserregend sind die immer noch viel zu hohen Stickstoffemissionen, wie etwa Ammoniak aus der Tierhaltung. Dazu Maria Krautzberger: „Wir brauchen für die Intensivtierhaltung anspruchsvolle, europaweite Standards, die die Stickstoffemissionen deutlich mindern. In der Industrie ist das gängige Praxis – warum nicht in der industriellen Landwirtschaft? Mit Abluftreinigungstechnik lassen sich die Ammoniakemissionen aus Ställen um 70 bis 90 Prozent reduzieren.“ Ammoniakemissionen entstehen aber auch direkt über den Äckern, wenn Dünger ausgebracht wird. UBA-Präsidentin Krautzberger: „Wenn wir beim Düngen stärker auf emissionsarme Verfahren setzen, etwa die bewährten Schleppschläuche – mit denen die Nährstoffe direkt über dem Acker ausgebracht werden –, senkt das die Stickstoffemissionen deutlich.“

- ▶ [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/WdQmME]

Aus Wissenschaft und Forschung

Unhörbarer Lärm? Quellen und Auswirkungen von Infraschall



Seit einigen Jahren klagen Bürgerinnen und Bürger vermehrt über Beeinträchtigungen durch Infraschall – Schall, der eigentlich unterhalb der normalen Hörschwelle liegt. Ergebnisse einer UBA-Studie beleuchten das Problem genauer. Gehen bei Behörden Beschwerden über Infraschall ein, sind die häufigsten Quellen Anlagen der Energieerzeugung und des Energietransports, wie Wärmepumpen und Biogasanlagen, sowie raumluft-

technische Anlagen, wie Klimaanlage. Wie sich der Infraschall auf den Menschen auswirkt, muss noch genauer erforscht werden. Wie, dafür wurden in der Studie Vorschläge erarbeitet. Außerdem zeigt die Studie, wie die vorhandenen Regelwerke des Immissionsschutzes weiterentwickelt werden sollten. Denn bisher konzentrieren sich diese auf Schall oberhalb der normalen Hörschwelle.

► [Machbarkeitsstudie zu Wirkungen von Infraschall](#) [Kurzlink: bit.ly/1yvCxHf]

Outdoorjacken: wetterfest, atmungsaktiv, umweltschädlich

15 wetterfeste Funktionsjacken ließ das UBA untersuchen – und fand in allen Imprägnierungen poly- und perfluorierte Chemikalien (PFC). Dies ist problematisch, da PFC durch Verflüchtigen in die Luft und beim Waschen in die Gewässer gelangen und weltweit verbreitet werden. Mittlerweile lassen sie sich überall auf der Welt in Gewässern, im menschlichen Blut und sogar in Eisbären der Arktis finden. Einige PFC sind nachweislich in der Umwelt nicht abbaubar, reichern sich in Organismen an und schädigen die Fortpflanzung. Das UBA wird deshalb demnächst der EU vorschlagen, mit Hilfe der EU-Chemikalienverordnung REACH die Herstellung, das Verwenden und das Inverkehrbringen in der EU zu beschränken.

► [Studie \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1ss91lj]

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1177BET]

Phosphor-Recycling aus Klärschlamm lohnt sich

Knapp 13 Prozent der Phosphormenge, die in Deutschland jährlich für mineralische Dünger benötigt wird, könnten schon heute aus Aschen zurückgewonnen werden, die bei der separaten Verbrennung von Klärschlamm (Monoverbrennung) anfallen. Das zeigt eine Studie im Auftrag des UBA. Die Studie analysierte erstmals, wie hoch der Gehalt an Phosphor, Metallen und seltenen Erden bei den rund 300.000 Tonnen Klärschlammmasche ist, die in Deutschland pro Jahr bei der Monoverbrennung entstehen. Das Potenzial für die Rückgewinnung von Phosphor ist groß, das anderer Rohstoffe dagegen eher gering. Das Interesse am Phosphor-Recycling ist hoch, da die Vorkommen an phosphathaltigem Gestein, die sich derzeit wirtschaftlich abbauen lassen, zukünftig knapper werden.

► [Studie](#) [Kurzlink: bit.ly/1177FEM]

► [Ergebnisse eines Workshops zur Studie vom 28./29.01.2014](#) [Kurzlink: bit.ly/1oLKRLO]

Wirtschaft & Umwelt

Umweltinnovation toppt „Stand der Technik“



Ein Projekt des Umweltinnovationsprogrammes zeigt, welches Optimierungspotenzial noch immer in großindustriellen Prozessen steckt: Im Kaltwalzwerk des größten Aluminiumschmelz- und -walzwerks der Welt konnte der Energieverbrauch für die Wärmebehandlung von Aluminiumbändern um 20 Prozent unter den „Stand der Technik“ gesenkt werden. Die Aluminium Norf GmbH im nordrhein-westfälischen Neuss stellt Aluminiumbänder unter anderem für Lebensmittelverpackungen her. Die neue, energieeffiziente Ofengruppe erkennt dank modernster

Anlagentechnik den genauen thermischen Zustand jedes einzelnen gewalzten Aluminiumbandes. Die Bänder müssen deshalb nach dem Walzen nicht mehr erst abkühlen, sondern können walzwarm der notwendigen Wärmebehandlung unterzogen werden. Diese erfolgt erstmals individuell für jedes einzelne Band, in dem der Glühprozess online gesteuert wird. Eine weitere Energieersparnis wurde erreicht, indem die heißen Ofenabgase zum Vorwärmen des im Ofenraum genutzten Schutzgases verwendet werden und die Durchlauf- und Bearbeitungszeiten durch optimierte Logistik verkürzt wurden.

► [mehr zum Projekt \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1qhyY76]

► [Website des Umweltinnovationsprogramms](#) [Kurzlink: bit.ly/130444i]

UBA veranstaltet Ressourcen-Konferenzen

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2012 veranstaltet das UBA vom 10. bis 12. November 2014 zum zweiten Mal die Konferenzen Europäisches Ressourcen-Forum (ERF) und Nationales Ressourcen-Forum (NRF) in Berlin. Es werden bis zu 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet. Auf dem europäischen Forum stehen unter anderem die Themen „Ressourcennutzung und die Rolle des globalen Finanzsystems“, „Gerechtigkeit bei der Nutzung von natürlichen Ressourcen“ und „Ziele für eine nachhaltige Ressourcennutzung“ im Fokus. Auf dem nationalen Forum wird es unter anderem um die Themen „Ressourceneffizienz in Unternehmen“, „Ressourcenmanagement auf regionaler und kommunaler Ebene“ und um den „Stand und die Weiterentwicklung des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms“ gehen.

- ▶ [Europäisches Ressourcen-Forum](#) [Kurzlink: bit.ly/1mXgbu2]
- ▶ [Nationales Ressourcen-Forum](#) [Kurzlink: bit.ly/1rjfpelj]

Umweltfreundliche Beschaffung: Stadtstaaten und NRW Vorreiter

Die öffentliche Verwaltung soll bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen auch auf Umweltkriterien achten. Doch längst nicht alle deutschen Bundesländer haben verbindliche, umfassende und praxistaugliche Regelungen hierfür geschaffen. Nur einige Bundesländer sind der Aufforderung der Bundesregierung gefolgt und haben verbindliche Regelungen vergleichbar der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift der Bundesregierung zur Beschaffung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen“ aus dem Jahr 2008 oder dem „Erlass zur Beschaffung von Holzprodukten“ aus dem Jahr 2010 in Kraft gesetzt. Oft sind Vorgaben unverbindlich oder zu abstrakt, um in der Praxis erfolgreich angewandt zu werden. Oder sie umfassen nur wenige Produktgruppen. Vorreiter sind die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg, aber auch Nordrhein-Westfalen, wie eine aktuelle Auswertung im Auftrag des UBA zeigt.

- ▶ [Auswertung](#) [Kurzlink: bit.ly/1qhzqCp]
- ▶ [UBA-Themenseite „Umweltfreundliche Beschaffung“](#) [Kurzlink: bit.ly/1t7TGni]

Lkw-Reifen: Ressourcenschonend runderneuert und bald wie neu

Abgefahrene Reifen rundzuerneuern und dann weiterzuverwenden spart Ressourcen. Das Umweltinnovationsprogramm unterstützte ein innovatives Verfahren zur Verbesserung der Eigenschaften von runderneuertem Lkw-Reifen. Mit dieser Förderung gelang es dem internationalen Automobilzulieferer Continental in Hannover, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem das bei der Runderneuerung anfallende Raumehl als Bestandteil neuer Gummimischungen weiterverwendet werden kann. Außerdem wurde die Qualität der runderneuertem Reifen verbessert: Der um 10 Prozent verringerte Rollwiderstand spart pro Sattelzug mindestens einen Liter Kraftstoff auf 100 Kilometer. Auch die Laufleistung ist besser. Eine weitere Optimierung bis nahezu zum Neureifen-Standard wird angestrebt. Bei Auslastung der geplanten Kapazität sollen pro Jahr etwa 150.000 solcher runderneuertem Lkw-Reifen hergestellt und dafür 100 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

- ▶ [mehr zum Projekt \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/UdDrZZ]

Messingwerk senkt Energie- und Chemikalieneinsatz

Messingbänder können mit deutlich weniger Energie und Chemikalien-Einsatz hergestellt werden, als bisher. Das zeigt ein Modell-Projekt des Umweltinnovationsprogramms mit dem Messingwerk Plettenberg Herfeld GmbH & Co. KG, das Bänder und Rohre für die Elektro-, Automobil- und Sanitärindustrie herstellt. Die Wärmebehandlung nach dem Walzen der Messingbänder kommt dank eines neuartigen gasbeheizten Vertikal-Blankglühofens nun mit etwa 880 Megawattstunden Erdgas pro Jahr weniger aus. Eine Schutzatmosphäre aus Wasserstoff und Stickstoff sorgt dafür, dass sich dabei auf den Messingbändern keine Zinkoxidschicht mehr bildet. Für das Entfernen dieser Schicht und das jetzt ebenfalls entfallende Entfetten der Bänder vor der Wärmebehandlung mussten bisher jährlich 6 Tonnen Schwefelsäure, 8 Tonnen Salzsäure und 11 Tonnen Natronlauge eingesetzt werden.

- ▶ [mehr zum Projekt \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1tUVP7]

Fahrbahnbeläge können Straßenverkehrslärm mindern



Es gibt mittlerweile Fahrbahnbeläge, mit denen sich der Straßenverkehrslärm deutlich mindern lässt: bei einer Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h um bis zu 5 Dezibel (dB (A)). Eine Zusammenstellung hilft bei der Entscheidung, welche Beläge in welchem Fall geeignet sind und wie sie ausgestaltet und eingebaut werden sollten. Das UBA hat unter Mitwirkung der Bundesanstalt für Straßenwesen den aktuellen Wissensstand zu lärm-mindernden Fahrbahnbelägen zusammengetragen. Für kommu-

nale Straßen eignen sich insbesondere die Beläge AC 8, DSH-V 5 und LOA 5 D. Noch nicht ausreichend geklärt ist, wie lange die lärm-mindernde Wirkung von DSH-V 5 und LOA 5 D auf kommunalen Straßen erhalten bleibt. Deshalb sollten diese Belagstypen vorerst mit begleitender Forschung eingebaut werden.

- ▶ **Veröffentlichung „Lärm-mindernde Fahrbahnbeläge (Stand 2014) – Ein Überblick über den Stand der Technik“** [Kurzlink: bit.ly/1mXhmtl]

Energieeffiziente Stadtbeleuchtung: Film zeigt Praxisbeispiele

18 Städte und Gemeinden werden bis Ende 2014 ihre Stadtbeleuchtung mit Förderung des Bundesumweltministeriums auf moderne, energiesparende Beleuchtungstechnik umgerüstet haben. Ein Film stellt einige bereits abgeschlossene Projekte vor. Das Bundesumweltministerium, das UBA und die KfW-Bankengruppe starteten 2008 im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Ministeriums den Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“. 18 Kommunen konnten mit ihren Konzepten für die Umrüstung ihrer veralteten Stadtbeleuchtung auf eine moderne, effiziente und wirtschaftliche Beleuchtungstechnik überzeugen. Seit 2009 werden sie beim Umsetzen ihrer Konzepte mit Fördermitteln aus dem Umweltinnovationsprogramm unterstützt.

- ▶ **Film „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“** [Kurzlink: bit.ly/1ssbNXx]
- ▶ **Kurzfassung des Films** [Kurzlink: bit.ly/1ssbNXx]
- ▶ **Website Umweltinnovationsprogramm, Förderschwerpunkt „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“** [Kurzlink: bit.ly/Xd92Ib]

Umweltgerechtigkeit verbessern: Empfehlungen für Kommunen

Sozial benachteiligte Menschen sind überproportional häufig auch benachteiligt, was ein gesundes Wohnumfeld angeht. Sie wohnen an Straßen mit hoher Lärm- und Luftbelastung und haben weniger Zugang zu Grünflächen. Eine neue Publikation zeigt, was Kommunen für mehr Umweltgerechtigkeit tun können. Im Auftrag des UBA hat das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) systematisch formelle und informelle Instrumente wie die Bauleitplanung, das Quartiersmanagement und kommunale Förderprogramme bewertet. Städte und Gemeinden sollten mit einem Bündel unterschiedlicher, für ihren Fall passender und aufeinander abgestimmter Instrumente vorgehen. Wichtig ist, dass Umweltgerechtigkeit als politisches Ziel festgeschrieben, als Querschnittsaufgabe in die Arbeit aller Fachämter verankert sowie die Zivilgesellschaft beteiligt wird.

- ▶ **Veröffentlichung auf der Website des difu** [Kurzlink: bit.ly/WjumQM]
- ▶ **UBA-Themenseite zur Umweltgerechtigkeit** [Kurzlink: bit.ly/1nzOZOo]

Sind wir auf dem Land noch mobil? Ergebnisse einer Tagung

Call a bike, Carsharing oder Metro-Bus, das sind Vokabeln für Mobilität in Metropolen. Wie aber sieht es damit in weniger dicht besiedelten Regionen aus? Mögliche Antworten auf diese und andere Fragen gaben Expertinnen und Experten bei der Tagung „Aktive Mobilitätskultur jenseits der Metropolen“ am 27. und 28. Juni 2014 im Bauhaus Dessau. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom UBA, der Evangelischen Akademie Tutzing und der Stiftung Bauhaus Dessau initiiert. Der Gewinn aktiver

Mobilität, wie Fahrradfahren oder ÖPNV-Nutzung, für die Gesundheit, das Stadtbild und die Wirtschaftskraft wurden ebenso vorgestellt, wie die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten. Über die theoretische Betrachtung hinaus diskutierten Teilnehmende und Fachleute intensiv im Mobilitätslabor konkrete Anregungen und entwickelten Projektideen für die Region weiter, etwa eine Informationsplattform zur besseren Kommunikation bereits bestehender Mobilitätsangebote oder einen autofreien Tag.

- ▶ [Vorträge und weitere Infos zur Veranstaltung zum Download](#) [Kurzlink: bit.ly/1jSSFzB]
- ▶ [Infos zu Projekten in der Region Anhalt](#) [Kurzlink: bit.ly/1pd8PRG]

Klimaschutz in Schule und Kiez

Klimaschutz fängt im Kleinen an: im Stadtquartier, in der Schule, zuhause. Neue Unterrichtsmaterialien und ein Methodenhandbuch für Jugendliche ab 12 Jahren zeigen, wie Schule und Stadtteil gemeinsam aktiv werden können. Die Materialien wurden im Rahmen eines UBA-Verbändeförderungsprojektes erstellt und helfen dabei, Klimaschutz und Umweltbildung an der Schule mit dem außerschulischen Umfeld zu verknüpfen. Alle Unterrichtseinheiten und Methoden wurden während des Projekts im Berliner Kiez Moabit in der Praxis erprobt. Dabei haben Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Energiespar-Beratungen im Stadtteil durchgeführt und ein multikulturelles Klimakochbuch erstellt.

- ▶ [mehr zum Projekt „Klimaschutz in Schule und Kiez“](#) [Kurzlink: bit.ly/1pd8Tkn]
- ▶ [Methodenhandbuch: Klimahelden erobern die Stadt \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1nNcszR]
- ▶ [Klima im Kleinen: Unterrichtsmaterial zu Stadtklima & Innenraumlufte \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/WdU4pJ]
- ▶ [Ein Teller voller Klima: Unterrichtsmaterial zu Klimaschutz und Ernährung \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1yvH7oY]

UBA & CIVINET für umwelt- und menschengerechten Stadtverkehr

Das Netzwerk CIVINET aus Bundeseinrichtungen, Städten, Forschungseinrichtungen und Beratungsunternehmen fördert Lösungen für den Stadtverkehr, die gut für die Umwelt und die Menschen sind. Das UBA schloss sich gern als 30. Mitglied an. CIVINET ist ein Ableger des seit 2002 existierenden europäischen Netzwerks CIVITAS und umfasst Deutschland, Österreich und die deutschsprachige Schweiz. Der eingetragene Verein führt Veranstaltungen zu Stadtverkehrsthemen durch, berät zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten auf europäischer Ebene und informiert über Themen der europäischen CIVITAS-Initiative. Das UBA unterstützt dabei mit seinem Wissen und bindet das Netzwerk in seine Arbeit ein, um den Wissenstransfer in beide Richtungen zu fördern. Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen!

- ▶ [Website von CIVINET](#) [Kurzlink: bit.ly/1rtjBpe]
- ▶ [Website von CIVITAS \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1jSTAAb]
- ▶ [Das städtische Mobilitätsportal der CIVITAS Initiative](#) [Kurzlink: bit.ly/1wyT2j0]

Asiatische Tigermücke: Ansiedlung in Süddeutschland verhindern

Gesundheitsämter, Landkreise und Kommunen in Süddeutschland sollten ein Auge auf die Verbreitung der Asiatischen Tigermücke haben. Denn die mittlerweile bereits in Italien fast flächendeckend verbreitete Mückenart kann gefährliche Krankheitserreger übertragen. Bislang wurden in Deutschland einzelne Exemplare, Eier oder Larven der schwarz-silberweiß gestreiften Mücke entlang von Autobahnen aus Südeuropa kommend gefunden. Hier werden sie offensichtlich mit dem Personenverkehr eingeschleppt. Dass einzelne Eier den Winter überstehen, kann nicht ausgeschlossen werden. Ein UBA-Faltblatt informiert darüber, was gegen eine Ansiedlung der Mücke in Deutschland getan werden kann.

- ▶ [Faltblatt](#) [Kurzlink: bit.ly/WjvnbJ]

Umwelt international

Ressourceneffizienz: Neue Website zu Aktivitäten in Mitteleuropa



Wer ist in Mitteleuropa in Sachen Ressourceneffizienz aktiv? Welche Förderprogramme für Unternehmen gibt es? Und welche Publikationen und Veranstaltungen stehen an? Diese Informationen und „Good Practice“-Beispiele finden Sie ab jetzt auf einer neuen englischsprachigen Kompetenzplattform im Internet. Die Website entstand im Rahmen des länderübergreifenden EU-Projekts PRESOURCE, bei dem das UBA federführend ist. Ziel des Projekts ist, dass kleine und mittlere Unternehmen der Industrie Energie, Material und Wasser effizienter einsetzen.

Momentan sind auf der Website Informationen für die PRESOURCE-Partnerländer (Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Tschechische Republik und Ungarn) verfügbar. Eine Erweiterung auf andere Länder und die Pflege der Plattform über das Projektende hinaus sind vorgesehen.

- ▶ [zum Ressourceneffizienz-Atlas Mitteleuropa \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1r656Zg]
- ▶ [Infos zum Projekt „PRESOURCE“ auf der UBA-Website](#) [Kurzlink: bit.ly/Mxj9X7]

Gemeinsam gegen die Vermüllung der Meere: Aktionsplan beschlossen

Die Anrainerstaaten des Nordostatlantiks wollen gemeinsam gegen die Vermüllung der Meere vorgehen. Auf der Jahrestagung der zwischenstaatlichen Oslo-Paris-Kommission zum Schutz des Nordostatlantiks (OSPAR) im Juni 2014 einigten sie sich auf einen „regionalen Aktionsplan“. Das darin enthaltene Bündel an Maßnahmen soll dazu beitragen, dass künftig deutlich weniger Abfälle in den Nordostatlantik gelangen als bisher und ein Teil des bereits im Meer befindlichen Mülls entfernt wird. Zum Nordostatlantik gehört auch die Nordsee. Das Bundesumweltministerium und das UBA waren maßgeblich an der politischen sowie fachlichen Erarbeitung des OSPAR-Plans beteiligt.

- ▶ [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1mPZT6R]

Recht & Regelungen

EU-Verordnung beschränkt klimaschädliche Kältemittel & Dämmstoffe



Seit dem 9. Juni 2014 gibt es neue Regeln für den Kältemittel- und Dämmstoffmarkt: Die neue EU-F-Gase-Verordnung über fluorierte Treibhausgase ist in Kraft getreten. Vorrangig betroffen sind Hersteller und Importeure von Kältemitteln, Hersteller von Dämmstoffen und Betreiber von Klima- und Kälteanlagen, wie Hotels oder Supermärkte. Die neuen Regeln werden schrittweise eingeführt. Es sind beispielsweise Dichtheitskontrollen und Aufzeichnungspflichten (zum 1. Januar 2015), aber auch

Verbote: Ab dem 1. Januar 2020 ist es verboten, das Kältemittel R404A in bestehenden Kälteanlagen zu verwenden, ab dem 1. Januar 2022 gewerblich genutzte Kühl- und Gefriergeräte mit dem Kältemittel R134a in den Verkehr zu bringen. Bis 2025 werden weitere Erzeugnisse, wie ortsfeste Kälteanlagen oder Mono-Splitklimageräte, mit besonders klimaschädlichen F-Gasen schrittweise vom Markt genommen. Die größte Neuerung: Die Verkaufsmenge teilfluorierter Kohlenwasserstoffe (HFKW) wird vom 1. Januar 2015 bis zum Jahr 2030 schrittweise auf ein Fünftel der heutigen Menge reduziert. Den deshalb nötigen Umstieg auf weniger klimaschädliche Kältemittel oder Dämmstoff-Treibmittel sollten Hersteller und Betreiber bereits heute bei ihren Planungen berücksichtigen. Anlagenplaner und -bauer, Fachschulen oder Kältemittelhersteller können bei der Auswahl von Alternativen helfen.

- ▶ [UBA-Themenseite „EU-Verordnung über fluorierte Treibhausgase“](#) [Kurzlink: bit.ly/1jSUg8I]
- ▶ [Ergebnisse UBA-Symposium "Die neue EU-F-Gase-Verordnung"](#) [Kurzlink: bit.ly/Uc4694]
- ▶ [Verordnung \(EU\) Nr. 517/2014 im EU-Amtsblatt \(PDF, S. 195\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1mQ0hSS]
- ▶ [Mitteilung an Hersteller und Einführer im EU-Amtsblatt \(PDF, S. 19\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1r65yGZ]

Gesundheitsbelange bei Planungen & Bauvorhaben: Neue Leitlinien

Ist für Planungen und Bauvorhaben eine Umweltprüfung durchzuführen, sind auch die Folgen für die menschliche Gesundheit abzuschätzen, etwa durch zusätzlichen Lärm oder den Verlust von Erholungsgebieten. Neue Leitlinien bieten hierfür praktische Unterstützung. Sie richten sich insbesondere an Gesundheitsbehörden und sollen dazu beitragen, dass Gesundheitsbelange effektiv und vorsorgeorientiert in Planungsprozesse eingebracht werden, wie es auch das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) vorsieht. Die Leitlinien wurden in der AG „Menschliche Gesundheit“ der UVP-Gesellschaft unter Mitarbeit des UBA erarbeitet und können bei der UVP-Gesellschaft bestellt werden.

► [Leseprobe und Faltblatt auf der Website der UVP-Gesellschaft](#) [Kurzlink: bit.ly/1ne8xNz]

Ein besseres Recht für eine umweltverträgliche Landwirtschaft

Die Landwirtschaft wurde in den letzten Jahrzehnten so stark intensiviert, dass sie gravierende Umweltprobleme verursacht. Wie das Recht verbessert werden kann, damit die Landwirtschaft klima- und ressourcenschonender wird, zeigt eine Studie des UBA. Die bisherigen Vorgaben für die Landwirtschaft in Deutschland und Europa schützen Wasser, Boden, Luft, Klima und die biologische Vielfalt nicht effektiv genug. Die im Bundesnaturschutzgesetz vorgeschriebene „gute fachliche Praxis“ etwa ist zu unkonkret und unverbindlich. Ein eigenes Agrarumweltgesetz ist indes nicht empfehlenswert. Gefragt ist der richtige Mix aus verbindlichen ordnungs- und planungsrechtlichen Anforderungen, in der Praxis wirkungsvollen Vollzugsinstrumenten, unterstützenden Beihilfen, lenkenden Abgaben und Steuern, Zertifizierungssystemen, Beratung und Weiterbildung.

► [Studie](#) [Kurzlink: bit.ly/1kyTZlO]

Geo-Engineering: Vorschläge für weltweite Kontrolle

Seit einigen Jahren gibt es verschiedene Ideen, durch Eingriffe ins Klimasystem der Erderwärmung entgegenzuwirken. Diesen so genannten Geo-Engineering-Maßnahmen ist gemein: Sie bergen Risiken für Mensch und Umwelt, die sich weltweit auswirken könnten. Deshalb sollten sie auch weltweit reguliert werden. Vorschläge hierfür macht eine Studie im Auftrag des UBA. Die Düngung von Ozeanen, um CO₂-bindende Algen zu fördern, ist bisher die einzige Geo-Engineering-Maßnahme, für die es eine völkerrechtlich verbindliche Kontrolle gibt. Dem Vorsorgeprinzip folgend, sollten jedoch alle Geo-Engineering-Handlungen mit grenzüberschreitenden Risiken international verboten werden, zum Beispiel das Ausbringen von Schwefelverbindungen in der Stratosphäre um Sonnenlicht von der Erde abzuhalten. Nur für Forschungszwecke sollten Ausnahmen möglich sein, die Forschung aber international koordiniert werden. Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt könnte den Rahmen für den Informationsaustausch und das Entwickeln von Leitlinien bieten.

► [Studie \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/Wjwac]

► [Presse-Info 2013 zum Verbot der kommerziellen Ozean-Düngung](#) [Kurzlink: bit.ly/1mQ18mk]

In eigener Sache

40 Jahre für Mensch und Umwelt: das UBA feiert Jubiläum



In den 1970er Jahren sind die Umweltprobleme wie die Verschmutzung von Luft und Wasser so gravierend, dass die damalige Regierung der Bundesrepublik Deutschland beschließt: die Umwelt braucht ein eigenes Amt. Am 22. Juli 1974 wird das dem Bundesinnenministerium unterstehende Umweltbundesamt mit Sitz in West-Berlin gegründet. Regeln für die Begrenzung des Schadstoffausstoßes von Industriebetrieben und Autos werden erarbeitet, wilde Mülldeponien geschlossen, das Umweltzeichen „Blauer Engel“ für umwelt- und gesundheitsver-

träglische Produkte aus der Taufe gehoben. Meilensteine, Erfolge und Misserfolge können Sie nun in der UBA-Chronik nachlesen. Oder Sie gehen mit unserem Online-Zeitstrahl auf eine virtuelle Zeitreise.

- ▶ **Chronik „40 Jahre Umweltbundesamt“** [Kurzlink: bit.ly/1mXkG7W]
- ▶ **Online-Zeitstrahl „Für Mensch und Umwelt“** [Kurzlink: bit.ly/1nzRjnX]
- ▶ **Videobotschaft der Bundeskanzlerin** [Kurzlink: bit.ly/1mk1gWt]

Wie umweltfreundlich ist das UBA unterwegs?

Das UBA hat zum dritten Mal in Folge seine Beschäftigten zu ihren täglichen Arbeitswegen und Dienstreisen befragt. Knapp 70 Prozent der Beschäftigten laufen oder nutzen das Rad oder Bus und Bahn, um zur Arbeit zu kommen. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil nur bei 40 Prozent. Seit über 10 Jahren fördert das UBA die Nutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel mit einem Mobilitätsmanagement. Überdachte Fahrradstellplätze, Dusch- und Umziehmöglichkeiten, ein regelmäßiger externer Fahrrad-Reparaturservice und die langjährige Teilnahme an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ tragen dazu bei, dass der Anteil der Mitarbeitenden, die mit dem Rad zum UBA kommen, mit gut 24 Prozent dreimal höher liegt, als im Bundesdurchschnitt. Dienstreisen versucht das UBA durch Telefon- und Videokonferenzen zu vermeiden.

- ▶ **Mobilitätsumfrage des Umweltbundesamtes 2013** [Kurzlink: bit.ly/1tV1o8u]

Das UBA in den Medien

- ▶ **Klimaschutz steht ganz oben** – UBA-Präsidentin Maria Krautzberger im Interview mit der Mitteldeutschen Zeitung (09.07.2014) [Kurzlink: bit.ly/1yvqkLY]
- ▶ **Umweltbundesamt beharrt auf strengen Regeln beim Fracking** – UBA-Präsidentin Maria Krautzberger in der Neuen Osnabrücker Zeitung (03.07.2014) [Kurzlink: bit.ly/Uc0HqR]
- ▶ **Mobilitätskultur: Das Umdenken beginnt im Kopf** – UBA-Fachgebietsleiterin Katrin Dziekan im Interview mit Deutschlandradio Kultur (27.06.2014) [Kurzlink: bit.ly/WdWR25]
- ▶ **Energiapolitik: Ökostrom – Werden Verbraucher getäuscht?** – Sendung "markt" im WDR-Fernsehen über die UBA-Marktanalyse Ökostrom (23.06.2014) [Kurzlink: bit.ly/1qhCRsQ]
- ▶ **Hat die gelbe Tonne ausgedient?** – UBA-Fachgebietsleiterin Christiane Schnepel in einer Diskussion im Deutschlandfunk (11.06.2014) [Kurzlink: bit.ly/1t81Jka]
- ▶ **Wieso so viel Verpackungsmüll?** – UBA-Fachbereichsleiter Dr. Michael Angrick im Interview mit Deutschlandradio (27.05.2014) [Kurzlink: bit.ly/Uc5wjK]
- ▶ **Mikroplastik in Kosmetika: Warum die Kleinstteile für Mensch und Umwelt gefährlich sind** – UBA-Wasch- und Reinigungsmittel-Experte Marcus Gast in der Deutschlandfunk-Sendung "Umwelt und Verbraucher" (16.05.2014) [Kurzlink: bit.ly/1tV2elM]
- ▶ **Die eingeschweißte Gurke – Was tun gegen den Plastikwahn?** – UBA-Abteilungsleiterin Dr. Evelyn Hagenah in der Radio-Sendung SWR2 Forum (12.05.2014) [Kurzlink: bit.ly/1jAY91n]
- ▶ **Airgun-Signale wirken 2000 Kilometer weit** – Artikel mit Zitaten von UBA-Präsidentin Maria Krautzberger in der Zeitung "Die Welt" zu einer UBA-Studie, ob Airgunsignale, die für die Erkundung des Meeresbodens eingesetzt werden, die Kommunikationsreichweiten von Meeressäugern in großen Entfernungen beeinflussen können (09.05.2014) [Kurzlink: bit.ly/1nNk0mp]

Frisch veröffentlicht

- ▶ **Buch „40 Jahre Umweltbundesamt“** [Kurzlink: bit.ly/1mXkG7W]
- ▶ **Broschüre „Ratgeber: Abfälle im Haushalt – Vermeiden, Trennen, Verwerten“** [Kurzlink: bit.ly/1oLxn2L]

- ▶ **Broschüre „Integrierte Szenarien im Rahmen der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie“** [Kurzlink: bit.ly/1wyXgaq]
- ▶ **Faltblatt „Anerkannte Umweltvereinigungen – Erfolgreich für den Schutz der Umwelt“** [Kurzlink: bit.ly/WjxM6i]
- ▶ **Faltblatt „Das Umweltbundesamt am Standort Dessau im Praxisbetrieb – Hält der Gebäudekomplex, was die Planung verspricht?“** [Kurzlink: bit.ly/1nNnyoz]
- ▶ **Hintergrundpapier „Quecksilber in Umwelt und Produkten - Schwerpunkt Lampen“** [Kurzlink: bit.ly/1nNnULW]
- ▶ **Online-Gefahrstoffschnellauskunft (GSA) mit neu gestalteter Oberfläche für Feuerwehren, Polizei, Fachberater und Rettungsdienste** [Kurzlink: bit.ly/1nzUk82]
- ▶ **Schul- und Aktionsmaterialien "Schulstart mit dem Blauen Engel"** für alle, die zum Thema Recyclingpapier mehr erfahren oder aktiv werden möchten [Kurzlink: bit.ly/1kyWW5W]
- ▶ **Website Umweltzeichen „Blauer Engel“ mit neuem Aufbau, Design & optimiert für mobile Endgeräte** [Kurzlink: bit.ly/1ssjCfV]

Nachgezählt



27 bis 49 Quadratmeter Fläche sind nötig, um ein Kilo Rindfleisch zu produzieren. Und es werden dabei bis zu 27 Kilogramm klimaschädliches Kohlendioxid freigesetzt und 15.000 Liter Wasser genutzt. Über 2.000 Kilogramm Gold stecken allein in den Handys, die in Deutschland ungenutzt in Schubladen liegen. Unser Bedarf an Rohstoffen ist enorm und liegt schon heute weit über dem, was die Erde dauerhaft bereitstellen kann. Eine vom UBA geförderte Broschüre des Bundes für Umwelt und

Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) zeigt, welcher Rohstoffverbrauch hinter Produkten wie Rindfleisch oder T-Shirts steckt. Dazu gibt es viele gute Tipps, was jeder tun kann, um unsere natürlichen Ressourcen zu schonen.

- ▶ **Broschüre beim BUND bestellen oder herunterladen** [Kurzlink: bit.ly/1kyXfOI]
- ▶ **mehr zum Wasserbedarf für verschiedene Produkte** [Kurzlink: bit.ly/1rjIMhP]

Termine

Ausstellung „Grün färben reicht nicht. Bundespreis Ecodesign 2013“

9. Juli bis 24. August 2014 im UBA Dessau-Roßlau

- ▶ **mehr zur Ausstellung** [Kurzlink: bit.ly/1mQ792v]

Das UBA auf dem Tag der offenen Tür der Bundesregierung

30./ 31. August 2014 in Berlin

Vom UBA mit dabei sind das Fachgebiet „Umwelt und Gesundheit“ und die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt).

- ▶ **mehr Infos** [Kurzlink: bit.ly/1zM5114]

Das UBA auf der Tagung „EnergieTage: Energiewende – Gestaltungsanspruch und Betriebssalltag“ der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

10./11. September 2014 in Bremen

Das UBA bietet einen Themenblock zum Förderschwerpunkt „Energieeffiziente Abwasseranlagen“ des Umweltinnovationsprogramms.

- ▶ **mehr zur Tagung** [Kurzlink: bit.ly/Wjz2Gt]

Tagung: Tag der Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft 2014

12. September 2014 in Berlin

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1nedHci]

Workshop on ticks and tick-borne diseases

30. September bis 2. Oktober 2014 in Berlin

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1nedHci]

Umweltbeobachtungskonferenz 2014: Macht und Ohnmacht der Daten – Umweltbeobachtung für Politik, Öffentlichkeit und Verwaltung

21. / 22. Oktober 2014 in Bern (Schweiz)

► [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/1uyWvQk]

Europäisches Ressourcen-Forum (ERF) & Nationales Ressourcen-Forum (NRF)

10./11. November 2014 & 12. November 2014 in Berlin

► [Europäisches Ressourcen-Forum](#) [Kurzlink: bit.ly/1mXgbu2]

► [Nationales Ressourcen-Forum](#) [Kurzlink: bit.ly/1rjfpelj]

Was macht eigentlich ...

... UBA-Lärmforscher Dr. Wolfgang Babisch?



Lärm nervt nicht nur, er macht auf Dauer krank. Und lärmgeplagte Menschen in Einflugschneisen oder an stark befahrenen Straßen müssen deshalb ernst genommen, Lärm möglichst vermieden oder reduziert werden. Dass sich solche Erkenntnisse immer mehr durchsetzen, ist unter anderem ein Verdienst von Forscherinnen und Forschern wie Dr. Wolfgang Babisch. Für seine mittlerweile über 30-jährige Arbeit hat er im Juni 2014 von der „International Commission on Biological Effects of Noise (ICBEN)“ eine Auszeichnung erhalten. Die ICBEN ist eine der bedeutendsten internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen auf dem Gebiet der Lärmwirkungen. Die Auszeichnung wurde erstmals vergeben.



Um zu erfahren, wie sich Straßenverkehrs- und Fluglärm auf das Herz-Kreislauf-System und die Gesundheit des Menschen allgemein auswirken, hat Dr. Babisch viele eigene Studien durchgeführt und internationale Forschungsergebnisse ausgewertet. Eine Erkenntnis: Menschen, die in Wohnungen in lauter Umgebung leben, haben ein um 20 bis 30 Prozent höheres Risiko für Herz-Kreislauf-Krankheiten als solche aus ruhigeren Gebieten.

Auch für seine zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträge, die geholfen haben, dieses Wissen weiterzutragen, wurde Dr. Wolfgang Babisch mit der Auszeichnung geehrt. Er und das UBA bleiben dran, wenn es darum geht, die Gesundheitsrisiken des Lärms noch tiefergehend zu erforschen und die Ergebnisse im Umwelt- und Gesundheitsschutz zu berücksichtigen und umzusetzen: beim Bau neuer Flughäfen, der Stadt- und Verkehrsplanung, der Diskussion um Nachtflugverbote und dem Ausbau von Autobahnen und Schienennetzen.

- [Themenseite „Lärm: Stressreaktionen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen“](#) [Kurzlink: bit.ly/1rjn9gp]
- [International Commission on Biological Effects of Noise](#) [Kurzlink: bit.ly/We1Ake]
- [Präsentation von Herrn Dr. Babisch anlässlich der Preisverleihung \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1oZP5m9]

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Telefon: (0340) 2103-0
Telefax: (0340) 2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt

Redaktion:
Corinne Meunier; E-Mail: corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint fünf Mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen:
<http://www.uba.de/service/newsletter>

Bildquellen:

© UBA: S. 1 o. // © PhotostudioD29: S. 1 u. // © Fotolia.com: S. 2: Martina Berg; S. 3 o.: bilderzweig; S. 3 u.: 3dmentat; S. 6: Aleksei Demitsev; S. 8 u.: LVDESIGN // Aluminium Norf GmbH: S. 4 // <http://www.presource.eu>: S. 8 o. // Studio Good / UBA: S. 9 // Wolfgang Straff / UBA: S. 12

Dessau-Roßlau, 18. Juli 2014

